

**Zeitschrift:** Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

**Herausgeber:** Schweizer Film

**Band:** 6 (1940)

**Heft:** 85

**Artikel:** Berliner Filmrevue

**Autor:** D.GI.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-733169>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berliner Filmrevue

Von unserem DGI-Korrespondenten.

Februar 1940.

In diesem Monat wurden in Berlin fast nur fröhliche, unbeschwerte Filme gestartet.

Da ist zunächst der *Tobis-Film* «Wir tanzen um die Welt», der das Geschick einer großen Girl-Tanztruppe behandelt, die von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, von Erfolg zu Erfolg um die ganze Welt tanzt, bis — ja bis eines Tages durch eine großangelegte Intrigue und auch durch ein bißchen Liebe die herrlich disziplinierte Truppe auseinanderzufallen droht. Aber als sie schließlich das intrigante Spiel durchschaut, findet sie sich wieder einmütig zusammen. Man sieht in diesem Film naturgemäß viel Tanz, viel Revue und Variété, das etwas bewegte Leben vor und hinter den Kulissen. Für die 18 reizenden Tanzgirls hat Spielleiter Karl Anton ebenso reizende Darstellerinnen gefunden (in den Hauptrollen Carola Höhn, Irene v. Meyendorff und ein neues Gesicht: Charlotte Thiele), die mit ihrem frischen Spiel dem Publikum sehr gefielen. — (Tobis, Zürich.)

«Ein ganzer Kerl» von der *Tobis* ist eine hübsche Filmkomödie nach einem netten Bühnenstück. Ein junges Mädel muß für ihren Vetter, den abenteuerlustigen Sohn des Hauses, der nach einem Zerwürfnis mit seinem Vater in die weite Welt zog, ein großes Gut allein bewirtschaften. Sie ist wirklich ein «ganzer Kerl», schafft wie ein Mann, die Reithosen sind ihr beinahe angewachsen, Frauenkleider kennt sie überhaupt nicht mehr. Das alles merkt sie erst, als der Vetter zurückkommt und mit ihm die Liebe in ihr Leben. Da sie mit diesem Gefühl nun gar nichts anzufangen weiß, äußert sich das in fortwährenden Zankereien mit dem Vetter, bis sie sich endlich doch in die Arme sinken. Regisseur Fritz Peter Buch hat diesen Film nach seinem eigenen Bühnenstück mit viel Liebe in-

szeniert und Heidemarie Hatheyer und Albert Matterstock in den Hauptrollen sehr gut eingesetzt. — Es gab viel Beifall. — (Pandora, Zürich.)

Der schönste *Tobis-Film* des Monats ist aber der Mozartfilm «Eine kleine Nachtmusik», gestaltet nach der Novelle von Mörike «Mozart auf der Reise nach Prag». Spielleiter Leopold Hainisch hat mit feinstem künstlerischem Geschmack die zarte Geschichte dieser Reise inszeniert, auf der dem 31jährigen Mozart die süße Komtesse Eugenie begegnet, die sein Herz in Flammen setzt und ihn so inspiriert, daß er den Schluß zu seinem «Don Juan» findet, den er in Prag dirigieren soll. Mit der erfolgreichen Aufführung des «Don Juan» in Prag endet der Film, aber sein Hauptinhalt ist die Begegnung der beiden jungen musischen Menschen und die Aufführung der Mozart'schen «kleinen Nachtmusik» mit dem zauberhaften Ballett in dem nächtlichen Park von Eugenie's gräflichem Onkel. Das Wiener Staatsopern-Ballett tanzt, das Wiener und das Berliner Philharmonische Orchester spielen — ein musikalischer Genuß! Mozart'scher Geist liegt über dem Ganzen, Mozart-Musik durchschwebt die Handlung des Films, von dem man das Schönste sagen kann, was sich von einem Film sagen läßt: Er macht den Alltag vergessen! — Mozart ist mit seinem romantischen Kopf Hannes Stelzer, seine Frau Constanze Christl Mardayn, Komtesse Eugenie Heli Finkenzeller. — (Tobis, Zürich.)

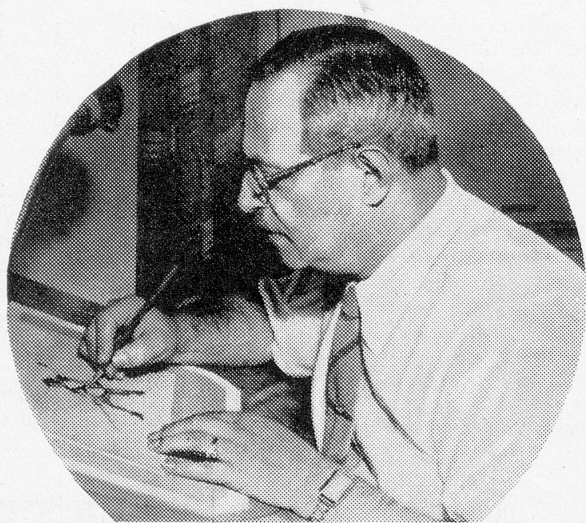
Viel Laune und wirklich faschinghaften Uebermut findet man in dem *Bavaria-Film* «Fasching». Zwei junge Leute, er und sie (Karin Hardt und Hans Nielsen) lernen sich in der Eisenbahn auf dem Wege nach München kennen, verlieren sich aber in dem geradezu turbulenten Faschingstrubel,

in Karnevalsumzügen und Menschenansammlungen, suchen sich drei Tage lang auf allen Atelierfesten und Künstlerbällen, geraten xmal an den, resp. die Falsche, um sich endlich doch zu finden. Regisseur Hans Schweikart hat mit viel Tempo und Schmiß inszeniert und das Publikum freute sich herzlich an dem munteren Treiben des Münchener Faschings. — (Tobis, Zürich.)

*Panorama-Film* brachte mit dem Jenny Jugo-Film «Nanette» ein ganz reizendes Lustspiel heraus, das großen Erfolg hatte. Ein sehr verwöhnter und erfolgreicher Bühnenautor (Hans Söhnker) will ein Volksstück schreiben und findet als geeignetes Objekt Nanette, eine kleine Tingeltangel-Sängerin, ein echtes Mädel aus dem Volke. Er gibt sich als armer Dichter aus, findet erst ihr Mitleid, dann ihre Liebe, bis eines Tages der Schwindel herauskommt. Nanette fühlt sich verraten, sie tobt, will sich rächen, ihn und das Stück, für das sie ahnungslos als Vorlage diente, bei der Premiere auspfeifen lassen, wobei ihr ihre ganze treue Garde, die Marktverkäufer, aus allen Kräften helfen wollen. Dazu kommt es aber nicht — und das ist vielleicht die hübsche des an hübschen Szenen überaus reichen Films —, denn die Rachegötter aus der Markthalle werden durch das Stück langsam bezwungen, gerührt und statt zu pfeifen, applaudieren sie wie wild, während hinter den Kulissen der verwöhnte Autor dem wundervoll einfachen Mädel, das so herrlich kratzbürstig sein kann, endlich seine Liebe gesteht. Es gibt eine Bombenrolle für Jenny Jugo, wie überhaupt unter der einfallsreichen Regie von Erich Engel prachtvoll gespielt wurde. Der Beifall prasselte immer wieder ins Bild. — (Interna, Zürich.)

Fortwährendes Lachen begleitete den *Sigel Monopol-Film* «Der ungetreue Eckehart» von Anfang bis zum Ende. Es ist ein Schwank, wie er sein soll, mit einem äusserst lustigen, wilden Durcheinander und allen möglichen Verwechslungen. Erst einmal geschehen die tollsten Dinge durch einen verwechselten Koffer, dann durch einen verwechselten ungetreuen Mann. Das Familienleben des Schokoladenfabrikanten Fellner, seiner beiden Töchter und Schwiegersöhne muß allerhand Stöße erdulden, bis es wieder ins alte Gleichmaß findet. Eine Schwanksituation jagt die andere, von der Spielleitung Hubert Marischkas glänzend ausgenutzt; sehr lustig die Darsteller Lucie Englisch, Theo Lingen, Rudi Godden, Hans Moser. — (Interna, Zürich.)

Von fremdsprachigen Filmen gibt es zur Zeit den italienischen Film «Gefährliche Frauen» von der *Difu*, im Mittelpunkt mit Erminio Spalla, einem weltbekannten Boxer, der auch in diesem Film einen Boxer spielt, der seinen Sohn für die Europameisterschaft trainiert, unter der Regie von Mario Bonard. Und in englischer Sprache den *Metro-Goldwyn-Mayer-Film* «Südsee-Nächte» mit Eleanor Powell in der Hauptrolle, der bereits wochenlang auf dem Spielplan ist.



Max Fleischer an der Arbeit zu seinem Farbenfilm «Gullivers Reisen», der nächstens in der Schweiz erscheinen wird.